

Praktischer Lehrgang
für den
Gesang-Unterricht
in
Volksschulen.

Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet

von

Christian Heinrich Hohmann.

Vier Kurse.

Dritter Kursus.

Übungen und Lieder für Oberklassen.

Achte Auflage.



Nürnberg,
Verlag von Wilhelm Schmid
Königl. Bayer. Hofmusikalienhandlung.

1879.

HANS METZER
ERLANGEN.

Praktischer Lehrgang
für den
Gesang-Unterricht
in
Volkschulen.

Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet

von

Christian Heinrich Hohmann.

Vier Kurse.

Dritter Kursus.

Übungen und Lieder für Oberklassen.

Achte Auflage.



Würnberg,
Verlag von Wilhelm Schmid
Königl. Bayer. Hofmusikalienhandlung.
1879.

V o r w o r t.

Schon der Mittellasse wurde die Aufgabe gestellt, den Gesangs-Unterricht begriffsmäßig zu ertheilen, d. h. den Schüler so zu leiten, daß er eine möglichst klare Einsicht in die Tonverhältnisse erlange. Zu diesem Behufe wurden die Tonabstände versinnlicht und an dem Bilde der Tonleiter die ersten Trepp-Uebungen angestellt. Aehnliche Uebungen kehrten wieder, so oft eine neue Tonart vorzuführen war. Die Tonleiter wurde immer so dargestellt, daß die Lage der großen und kleinen Tonstufen genau erkannt werden konnte, und indem der Lehrer an einer solchen Notenreihe hin und her deutete, ergaben sich für den Schüler sehr mannigfache und tief in das Tonwesen einführende Trepp-Uebungen. Natürlich mußte die Tonleiter an eine Wandtafel geschrieben werden; auch beschränkte sich der Lehrer bei seinem Hin- und Herdeuten zunächst auf Intervalle, welche in dem eben einzuübenden Chorale oder Liede zu bewältigen waren.

Die Oberlasse setzt den Gesangs-Unterricht in dieser Weise fort; als neues Moment tritt aber noch die Hinweisung auf das harmonische Verhältniß der Töne hinzu. Der Schüler soll nämlich angeleitet werden, den einzelnen Ton auch als Glied einer harmonischen Masse aufzufassen. Zu diesem Zwecke werden ihm die wichtigsten Harmonien in jeder Tonart vorgeführt und gezeigt, wie durch Verbindung von je zwei solcher Töne der zweistimmige Gesang sich entwickelt. Indem er nun diese zwei Töne als Bruchstücke einer bestimmten Harmonie auffassen lernt, wird er sich allmählich der Harmonien bewußt, welche in einem zweistimmigen Gesange mit einander abwechseln.

Die Lösung dieser Aufgabe ist für die Volksschule zwar schwierig, doch bei talentvolleren Schülern nicht unmöglich. Will sich indeß der Lehrer ein solches Ziel nicht setzen, so mag er immerhin die hierauf bezüglichen Belehrungen unterlassen; der gebotene Uebungsstoff wird dessen ungeachtet noch mit Erfolg benützt werden können.

Daß dem Choralgesange in der Oberlasse eine vorzügliche Berücksichtigung zu Theil werden muß, versteht sich von selbst. Dem gewöhnlichen Schulliede, sofern es nämlich zunächst das Kinderleben berücksichtigt, ist die heranreifende Jugend bei ihrem Eintritte in andere Lebensverhältnisse ohnedies gar bald entfremdet. Ihr kann daher durch den Gesangs-Unterricht keine edlere und wichtigere Mitgabe für das Leben geboten werden, als eine hinreichende Anzahl gut geübter Choralmelodien, die, in dem Gedächtnisse niedergelegt, auf religiöses Leben, auf kirchliche und häusliche Erbauung den

entschiedensten Einfluß zu üben vermögen. Darum hat es sich schon die Unterklasse zur Aufgabe zu machen, wenigstens 8—10 Choräle ihren Schülern einzuprägen; die Mittelklasse übernimmt deren 18—20, die Oberklasse 25—30, so daß nach vollendeter Schulzeit sämtliche in der treffenden Gemeinde üblichen Choräle den Schülern zum festen und bleibenden Eigenthume geworden sind.

Dabei ist es aber nicht nöthig, daß der Choral mehrstimmig gesungen werde. Was haben auch unsere Schüler an einer Mittel- oder Unterstimme, wenn sie die Schule verlassen? Die Einübung derselben fordert viel Zeit und bringt keinen Gewinn für das kirchliche Leben. Zudem ist der mehrstimmige Choralgesang ein künstlicher Gesang, wobei jede Stimme ihre besondere Aufmerksamkeit erfordert, wenn aus ihrer Vereinigung mit den übrigen ein schönes Ganzes sich gestalten soll. Ein solcher Gesang erbaut aber mehr den Zuhörer, als den Sänger. Bei Letzterem nimmt gewöhnlich die Erbauung in dem Grade ab, als seine Aufmerksamkeit sich von dem Texte weg- und dem Tone zuwenden muß. Eine singende Kirchengemeinde rechnet aber auf keine Zuhörer; sie will nicht Andere, sondern sich selbst erbauen. Darum mag sie immerhin im gewohnten Unisono ihre Lieder zu dem Einen empor senden, der auch an solchem Gesange Wohlgefallen findet, besonders wenn er wie aus Einem Munde, so auch aus Einem Herzen zu ihm empordringt, und darum mag sich auch unsere Volksschule, was den Choralgesang betrifft, damit begnügen, ihre Zöglinge so weit zu bringen, daß sie würdig in dieses große Unisono mit einstimmen können, den mehrstimmigen Choralgesang lieber einem besonders zu bildenden Sängerkhore überlassend, der bei feierlichen Gelegenheiten eher dazu geschickt sein wird, erbauend und Andacht erweckend auf eine Gemeinde einzuwirken, als dies bei mehrstimmigem Gesange der Gemeinde selbst je möglich sein kann.

Indem wir so die Aufgabe der Volksschule in Betreff des Choralgesanges beschränken, lassen wir es gerne geschehen, daß unsere Schüler auch an drei- und vierstimmigen Gesängen ihre Kraft versuchen. Nur soll das unbeschadet der Erreichung des eigentlichen Schulzieles geschehen.

Möge das vorliegende Werkchen in diesem Sinne gebraucht werden und in stiller Anspruchslosigkeit auch ferner dazu mitwirken, daß die hehre Kunst des Gesanges immer allgemeiner und ihr veredelnder Einfluß auf religiöse und sittliche Bildung des Volkes immer sichtbarer werde!

Sohmann.

Dritter Kursus.

Übungen und Lieder für Oberklassen.

A.

Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten rhythmischen, melodischen und dynamischen Verhältnisse.

1) Die gebräuchlichsten Taktarten.

a) Einfache Taktarten.

| Der $\frac{2}{4}$ Takt. | Der $\frac{3}{4}$ Takt. | Der $\frac{3}{8}$ Takt. |
|---|---|---|
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

b) Zusammengesetzte Taktarten.

| Der $\frac{4}{4}$ Takt. | Der $\frac{6}{4}$ Takt. | Der $\frac{6}{8}$ Takt. |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

2) Bezeichnung des Zeitmaßes (Tempo).

Sehr langsam = Largo, Adagio, Lento, Grave.

Langsam = Larghetto, Andante, Andantino.

Mäßig schnell = Moderato, Allegretto.

Schnell = Allegro.

Sehr schnell = Vivace, Presto.

Zögernd, langsamer werdend = ritardando, rallentando.

Beschleunigend, schneller werdend = stringendo, accelerando.

Im Takt = a tempo.

Im ersten Zeitmaß = tempo primo.

Etwas schneller, als zuvor = più moto, più mosso.

3) Versinnlichung des Tonsystems.

a) Die diatonische Leiter. b) Die chromatische Leiter.

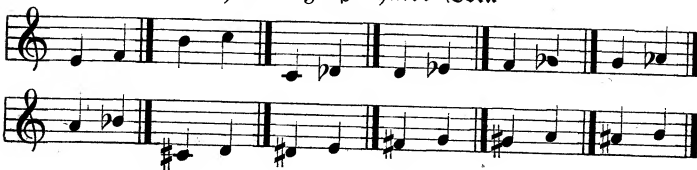
| | | | | | |
|---|---|---|---|--|----------|
| 5 | | g | g | | fis, ges |
| 4 | | f | f | | |
| 3 | | e | e | | dis, es |
| 2 | | d | d | | cis, des |
| 8 | 1 | c | c | | ais, b |
| 7 | | h | h | | |
| 6 | | a | a | | gis, as |
| 5 | | g | g | | fis, ges |
| 4 | | f | f | | dis, es |
| 3 | | e | e | | cis, des |
| 2 | | d | d | | |
| 8 | | c | c | | ais, b |
| 7 | | h | h | | gis, as |
| 6 | | a | a | | |
| 5 | | g | g | | |

4) Tonmaße.

a) Der kleine halbe Ton.



b) Der große halbe Ton.



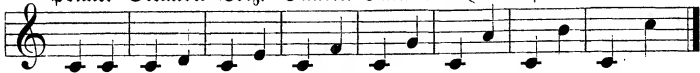
c) Der ganze Ton.



5) Messung der wichtigsten Tonabstände, von dem Tone c ausgehend.

a) Große Intervalle.

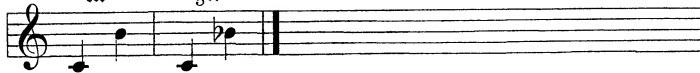
Prime. Sekunde. Terz. Quarte. Quinte. Sexte. Septime. Octave.



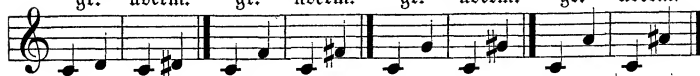
b) Verwandlung der großen Intervalle in kleine.

Sekunden. Terzen. Quinten. Sexten.
gr. fl. gr. fl. gr. fl. gr. fl.Septimen.
fl.

gr.



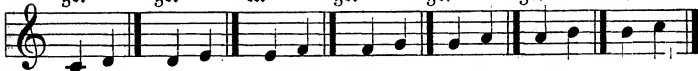
c) Verwandlung der großen Intervalle in übermäßige.

Sekunden. Quarten. Quinten. Sexten.
gr. überm. gr. überm. gr. überm. gr. überm.

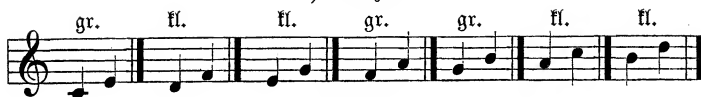
6) Beurtheilung der gebräuchlichsten Tonschritte in C-dur.

a) Sekunden.

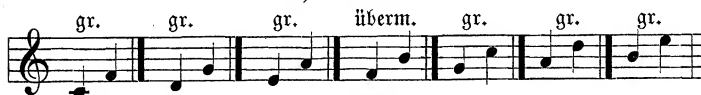
gr. gr. fl. gr. gr. gr. fl.



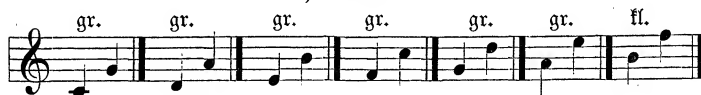
b) Terzen.



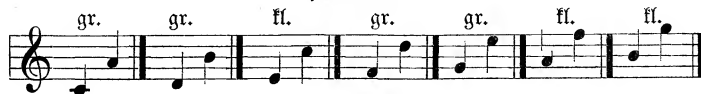
c) Quarten.



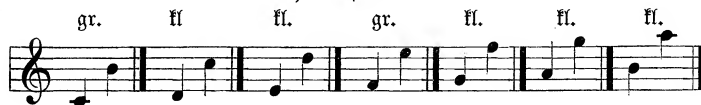
d) Quinten.



e) Sexten.



f) Septimen.



7) Die gebräuchlichsten Vortragszeichen.

Piano (p.) leise, schwach,
 pianissimo (pp.) sehr leise,
 forte (f.) stark,
 fortissimo (ff.) sehr stark,

mezzo forte (mf.) halb stark,
 poco forte (pf.) etwas stark,
 dolce (dol.) sanft,
 sforzato (sf.) verstärkt,

crescendo (cresc.) < wachsend,

decrescendo (decr.) } < abnehmend.

diminuendo (dim.) }

B.

Auffassen der wichtigsten harmonischen Verhältnisse in den gangbarsten Dur- und Molltonarten.

1) C-dur.

a) Der Dreiklang der ersten Leiterstufe. (I)

1. 2.

3. 4.

5. 6.

I I I I I I

Bög = fein im grü-nen Wald. Hört, wie das E = cho schallt.

b) Der Dreiklang der fünften Leiterstufe. (V)

7.

8.

I V V I I V V I

Bög = fein im grü-nen Wald. Hört, wie das E = cho schallt.

9.

10.



I V I — V — I I — V — I
Freundlich strahlt der Mor-gen-stern, Fort ist die dunk-le Nacht.

c) Der Septimenakkord der fünften Stufe. (V⁷)



11.



12.



13.



I V⁷ I V V⁷ I I V⁷ I V V⁷ I
Hei = li = ger Lie = der-schall tönt durch das Wel = ten=all

d) Der Dreiklang der vierten Leiterstufe. (IV)



14.



15.

16.



I — IV — I V I I IV I — IV V I
Froh ver-sam-melt sind wir hier. Ba = ter, send uns bei-nen Geist.

17.

I V I V⁷ I IV V I — V⁷ I

Hörch, wie das Sä = ger = horn im Wal = de er = schallt.

18. Lobgesang.

Moderato.

1. Al = les, was Lo = ben kann, Lo = be den Herrn! An = dacht und

hei = li = ge Freu = de durch = brin = ge un = ser Al = ler

See = len ganz, un = ser Al = ler See = len ganz.

2. Sehet und fühlet, wie freundlich er ist! Gnade, Erbarmung, Licht, Wahrheit und Liebe :: herrschen ewig über uns, ::

3. Alles, was lieben kann, liebe den Herrn, Seraphim, Cherubim, selige Geister! :: Lieb' ist eure Seligkeit. ::

3. Unsere Seelen auch dürsten, wie ihr, ewig und heilig und selig zu lieben :: Den, der uns aus Liebe schuf.

e) Der Dreiflang der zweiten Leiterstufe. (11)

19.

I 11 V¹ I

20.

I — IV — II — I V I
Theu = res viel = ge = lieb = tes Va = ter = land!

21. Hosanna!

Moderato.

Ho = fi = an = na! Ge = lo = bet sei, der da kommt in dem
Na = men des Herrn, Ho = fi = an = na in der Höh! Der da
kommt in dem Namen des Herrn, der da kommt in dem Namen des
Herrn, Ho = fi = an = na, Ho = fi = an = na, Ho = fi =
an = na in der Höh! Ho = fi = an = na in der Höh!

f) Der Dreiklang der sechsten Leiterstufe. (VI)

VI

22.

I VI II V I

23.



I — V VI — II I IV V I
 Ach, wie so schnell ei = len Zah = re da = hin.

g) Der Dreiklang der dritten Leiterstufe. (III)



24.



25.



I V I V VI III IV V I
 Mu = thig zieht der Krie = ger aus zur Schlacht.

26. Der Sonntag.

Moderato.

Hohmann.



1. Seht, aus des Him = mels goldnem Thor tritt un = ser Frei = er =



tag her = vor! Der Tag des Herrn! Sein An = ge = sicht um = strah = let



ho = hes Him = mels = licht.

2. Wohl heisset du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erdenpilgerschaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! wie sie mit Glanz die Erde füllt, so deut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebest auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehrend Herz zur Geisterheimath himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

Nach: Friedrich Adolph Krummacher.

h) Ausschmückung der Harmonieen durch Nebentöne.

aa) Nachschlagende Nebentöne.

27 a. 27 b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Lieb-lich glänzt der A-bendstern. Lieb = lich glänzt der A-bend-stern.

28 a. 28 b.

I — IV II V I I — IV II V I

Sin-get Zu-bel = lie-der! Sin-get Zu = bel = lie = der!

29. Lobgesang.

Andante.

Hohmann.

Sin-get dem Herrn ein neu = es Lied und lo = bet sei = nen Namen.

Allegro.

Sin = get dem Herrn ein neu = es Lied, sin-get dem Herrn ein
Sin-get dem Herrn ein neu = es Lied,

neu = es Lied, sin = get dem Herrn ein neu = es Lied!
 sin = get dem Herrn ein neu = es Lied, sin = get dem Herrn ein
 Sin = get dem Herrn! Singet dem Herrn! Sin = get dem Herrn!
 Lied! Singet dem Herrn! Singet dem Herrn! Sin = get dem
 Singet dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle
 Herrn! Singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn, alle Welt, singt dem Herrn,
 Welt, und lo = bet sei = nen Na = men.
 singt und lo = bet sei = nen Na = men.
 30a. 30b.
 I I - V I I I - V I
 Dort o = ben auf der Höh. Dort o = ben auf der Höh.

31. Das Kirchlein.

Moderato.

Hohmann.

1. Ein Kirch-lein steht im Blau = en auf stei = ler Ber = ges =



Höb, und mir wird beim Be = schau = en des Kirch = leins wohl und



weh, des Kirch = leins wohl und weh.

2 Verödet steht es droben, ein Denkmal früh'rer Zeit. Vom Morgenroth gewoben wird ihm sein Sonntagskleid.

3. Und wenn die Glocken klingen im frischen Morgenhauch, dann regt mit zarten Schwingen sich dort ein Glöcklein auch.

4. Es weckt sein mildes Schallen die Vorzeit wunderbar. Zum Kirchlein seh' ich wallen dann frommer Väter Schaar.

Wilhelm Kitzler.

32 a.

32 b



I — — — V⁷ — I I — — — V — I
Schifflein wo = get auf dem See. Schifflein wo = get auf dem See.

33. Verglied.

Allegro.

Hohmann.



1. Fort im mun-tern Lauf! Frisch den Berg hin = auf!



Blu = men = blüf = te, rei = ne Lüf = te



we = hen auf der Höb', we = hen auf der Höb'.

2. Seht, am Himmelsthor steigt die Sonn' empor. Lerchenlieder grüßen wieder :: froh den Morgenstrahl. ::

3. Höher nun hinan nimmt sie ihre Bahn. Spendet Segen allerwegen :: über Berg und Thal. ::

4. Höher nun hinan nehmen wir die Bahn. Und nach oben sei erhoben :: unser Aug und Herz! ::

Scherr.

bb) Vorschlagende Nebentöne.

34a. 34b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Lieb-lich glänzt der A-bend-sterne. Lieb-lich glänzt der A-bend-sterne.

34a. 34b.

I — IV II I V I I — IV II I V I

Sei ge-grüßt, du gold-nes Licht! Sei ge-grüßt du gold-nes Licht!

35. Am Abend.

Moderato.

F. Hurta.

1. Will = kom-men, o se-li-ger A-bend, dem

Her-zen das froh dich be-grüßt! Du bist so er-qui-ckend, so

la-bend, drum sei uns recht herz-lich ge-grüßt!

2. In deiner erfreulichen Kühle vergißt man die Leiden der Zeit, vergißt man des Mittages Schwüle, und ist nur zum Danken bereit.

3. Im Kreise sich liebender Freunde, gelagert im schwellenden Grün,
da segnet man fluchende Feinde und läßt in Frieden sie zieh'n.

4. Willkommen, o Abend voll Milde! Du schenkst den Ermüdeten
Ruh', versetz't uns in Edens Gefilde, und lächelst uns Seligkeit zu.

F. v. Ludwig.

36. Im Freien.

Andante.

Hohmann.



1. In dem Schat-ten küß = ler Ei-chen, wo die hol-den Blüm-chen



blüh'n, wo die Vöglein fröhlich sin-gen, ruhtes sich so wunderschön.

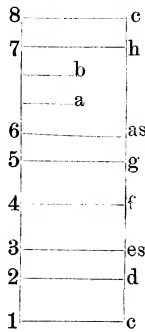
2. Schöner klingen unsre Lieder in der herrlichen Natur, schweben
mit dem Hauch der Lüfte über Berge, Thal und Flur.

3. Alles athmet frohes Leben in der heitern Frühlingsluft; o, wer
fühlte nicht die Wonne, die uns in das Freie ruft!

4. Darum laßt uns fröhlich singen bei des Lenzes Blüthenpracht:
Herrlich, groß ist Gottes Güte, er hat Alles wohl gemacht!

C. Caffel.

2) C-moll.



1 . 2 3 . 4 . 5 6 . 7 8
c . d es . f . g as . . h c



37. 38.

39. 40.

41.

42.

43. Vergänglichkeith.

Grave. Hohmann.

Was hel-fen Gram und Sorgen, wir find der Zei-ten Raub! Wir

ster-ben und im Gra-be liegt dann ein we-nig Staub.

44.

I IV V I

45.

I OII V⁷

46. 47.

I — — — V⁷ I I — IV OII V — I

Blick zu bei-nem Gott em-por! Za-ge nicht, be-trübtes Herz!

3) G-dur.

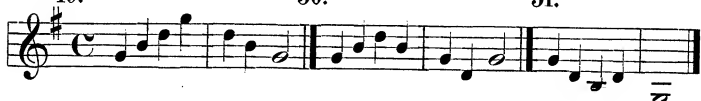
a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)



49.

50.

51.

b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)

52.



53.



G: I V I I V⁷ I I — — V I I
 Al = le = zeit seid be = reit, seid be = reit zur E = wig-keit.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



G: IV

54.



G: I IV V I



G: I IV I — V V⁷ I I IV I — IV V I
 Sei ge = seg = net, Ru = he = tag, Tag der stil = len Fei = er!

56. An die Abendsonne.

Moderato.

J. G. Nägeli.



1. Gold-ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön!



nie kann ich = ne Won = ne dei = nen Glanz ich seh'n.

2. Schon in früher Jugend sah ich gern nach dir, und der Trieb zur Jugend glühte mehr in mir:

3. Wenn ich so am Abend staunend vor dir stand, und, an dir mich labend, Gottes Huld empfand.

4. Doch von dir, o Sonne! wend' ich meinen Blick mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.

5. Schuf uns ja doch beide Eines Schöpfers Hand, — dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

B. Urner, geb. Welti.

57. Das Waldhorn.

Moderato.

Fr. Silcher.



1. Wie lieb = lich schallt durch Busch und Wald des Waldhorns sü = ßer

(Echo)



Klang! des Waldhorns sü = ßer Klang! der Wie = der = hall im



Ei - chen - thal halt's nach so lang, so lang! halt's



nach so lang, so lang!

2. Und jeder Baum im weiten Raum :: dünkt uns wohl noch so grün; :: es walt der Quell wohl noch so hell :: durch's Thal dahin, dahin! ::

3. Und jede Brust fühlt neue Lust :: beim frohen Zwillingston; :: es flieht der Schmerz aus jedem Herz :: sogleich davon, davon! ::

Chr. v. Schmid.

58. Abendlied.

Moderato.

Hohmann.



1. Gu - te Nacht! gu - te Nacht! un - ser Tagwerk ist voll-



bracht. Goldne Ster-ne flim-mern wieder von des Himmels Bogen



nie - der, und des Mon-des Schei-be lacht. Gu - te Nacht! Gu - te



Nacht! Gu - te Nacht!

2. Holde Nacht, holde Nacht! Froh ist unser Tag vollbracht. Auch die Nacht wird frühlich enden, Träume, die uns Engel senden, kürzen auch die längste Nacht. Gute Nacht! Gute Nacht!

3. Süße Nacht, süße Nacht! Was den Tag uns froh gemacht, wird
im Traum uns dann erscheinen, bis in liebervollen Hainen uns ein neuer
Tag erwacht. Gute Nacht! Gute Nacht!

4) G-moll.

1 . 2 3 . 4 . 5 6 . . 7 8
g . a b . c . d es . . fis g



59.



60.



61. Gottes Gnade.

Lento.

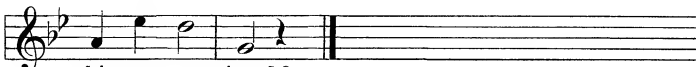
Hohmann.



Was ist der Mensch, was ist der Mensch, daß du sei-ner so ge-



denkst? und das Men-schenkind, das Men-schenkind, daß du dich



sei-ner an-nimmst?

62. Der Herbst.

Moderato.

Hohmann.



1. Der Herbst be-ginnt, schon sauft der Wind, und raubt die Blät-ter den



Bäu-men, die Stör-che zieh'n, die Schwal-ben flieh'n, es



schwei-gen Gril-len und Hei-men.

2. Der Hirt ruft schon mit Trauertönen: Vorüber Sommer und Freude!
— Mit Klageschall die Herden all' verlassen Fluren und Weide!

3. Des Mondes Schein durch öden Hain beleuchtet Sterbegefilde; es steigt empor des Nebels Flor zum luft'gen Wolkengebilde.

4. Du, Herbstespur! bezeichnest nur Verblühen, Welken und Scheiden;
— und Wehmuth zieht wohl durch's Gemüth, mit Schmerz von Fliehen und Weiden.

5. So voll das Herz von Wehmuthschmerz, vom Drange, ferne zu ziehen, möcht's schon sogleich in's grüne Reich des ew'gen Frühlings fliehen.

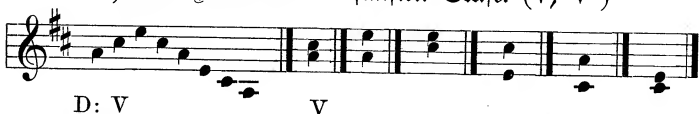
Hermann Adam von Kamp. Erste Str. von J. G. Schulz.

5) D-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)



b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)



63.



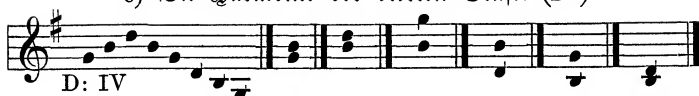
64.



65.

Preis - set laut des Her - ren Macht! Singt fro - he Lie - der!

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



66.



67.



68. Das Blümlein.

Adagio.

Hohmann.



1. Ich ging im Wal = de so für mich hin, und nichts zu



su = chen, das war mein Sinn, und nichts zu su = chen, das war mein Sinn.

2. Im Schatten sah ich ein Blümlein steh'n, :: wie Sterne leuchtend, wie Aenglein schön. ::

3. Ich wollt' es brechen, da sagt es fein: :: Soll ich zum Welken gebrochen sein? ::

4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus, :: zum Garten trug ich's am hübschen Haus. ::

5. Und pflanzt' es wieder am stillen Ort; :: nun zweigt es immer und blüht so fort. ::

Joh. Wolfgang von Göthe.

69. Abschied von der Heimath.

Andante.

Volksweise.

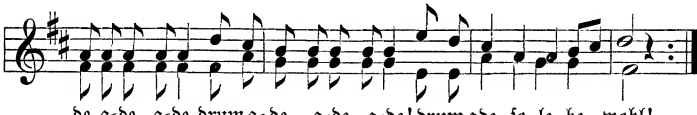
1. } Thrä = nen hab' ich vie = le, vie = le ver = gos = sen, daß ich
} Doch mein lie = ber Va = ter hat es be = schloß = sen, daß ich



schei=den muß von hier. } Heimath, heu=te wandern wir, heut auf
Heimath wan=dern wir! }



e = wig von dir! Drum a = de, so le = be wohl! Drum a =



de, a=de, a=de, drum a=de, a=de, a=de! drum ade, so le=be wohl!

2. Lebet wohl, ihr, meine Rosen im Garten und ihr, meine Blüme=lein! Darf euch jetzt nicht weiter pflügen und warten, denn es muß ge=schieden sein. Liebe Blumen, weint mit mir, heute scheid' ich von hier; drum ade, so lebet wohl! :: Drum ade, ade, ade! :: Drum ade, so lebet wohl! ::

3. Lebet wohl, ihr grünen, blumigen Fesler, wo ich manches Sträuß=chen band! Lebet wohl, ihr Büsche, Lauben und Wälder, wo ich kühlen Schatten fand! Berg' und Thäler, stille An'n, werd' euch nimmermehr schau'n! Drum ade, so lebet wohl! Drum ade, ade, ade! :: Drum ade, so lebet wohl!

4. Lebe wohl! so ruf' ich traurig hernieder, ruf's vom Berg herab in's Thal. Heimath, Heimath, seh' ich nimmermehr dich wieder, seh' ich dich zum letzten Mal! Dunkel wird es rings umher — und mein Herz ist so schwer. Drum ade, so lebet wohl! :: Drum ade, ade, ade! :: Drum ade, so lebet wohl! ::

A. H. Hoffmann von Fallersleben

6) D-moll.



71.



72.



73. Vergänglichkeit.

Largo.

Hohmann.



Die auf der Er = de wallen, die Sterb = li = chen sind Staub. Sie



bli = hen auf und fal = len des To = des sich = rer Raub.

2. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

3. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weih'n, die aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freu'n.

74. Die Nacht.

Moderato.

Hohmann.



1. Die Er = de ruht, das Herz er = wacht; auf = strebt der inn = re



Sinn! die En = gel = welt, voll Glanz und Pracht, zieht



still und ru = hig durch die Nacht der Men = schen hin.

2. Das Auge steigt himmelan, hoch über Staub und Tand! Die Hoffnung spricht: des Lebens Bahn führt auf zum hehren Sternenplan, in's Vaterland.

3. Der Engel, der den Staub noch hält, fliegt seinen Brüdern zu, O Gottesland, von Glanz erhellt, wenn Alles in uns welkt und fällt, du gibst uns Ruh'.

7) A-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)

b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)

75.

77.



Gott sei Preis u. Dank gebracht! Froh ver-sam-melt sind wir hier.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



Duf = ten = de Blu = men schü = cken die Flur.

80. Der Mond.

Adagio.

Hohmann.

1. Wollst dort lei = se, lie = ber Mond, wo der
wei = se Va = ter wohnt, ob den Au = en je = ner
Welt, hoch am blau = en Him = mels = zelt.

2. Wenn der Schatten Schauer nah'n, zeigst du matten Pilgern
Bahn auf dem trüben Nachtrevier nach des lieben Hüttchens Thür.

3. Allen Müden lächelst du jenen Frieden Gottes zu, der in Liedern
einst so schön löst der Brüder Mißgetön.

J. H. von Wessenberg.

81. Die Jahreszeiten.

Moderato.

1. Wie schön ist der Wech = sel der Zei = ten, o
Freunde, im wandelnden Jahr, wie herr = li = che Freu = den be =
rei = ten und brin = gen dem Men = schen sie dar!

2. Der Frühling schenkt Sonne und Leben der wieder erwachten Natur;
dann grünen die Bäume und Reben, die Saaten, die Wiesen, die Flur.

3. Der Sommer mit heißeren Tagen reift, was uns der Frühling gebar, und bringt, wenn ermattet wir klagen, sanft kühlende Früchte uns dar.

4. Den letzten erfreulichen Segen gewährt uns die herbstliche Zeit, da reift uns die Traube entgegen, das Herz zu erfreuen bereit.

5. Und schüttelt vom kalten Gefieder der Winter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht nieder, sein Eislauf ergötzt uns nur.

6. Drum lieb' ich den Wechsel der Zeiten, o Freunde, im wandelnden Jahr; wie herrliche Freuden bereiten und bringen dem Menschen sie dar.
Lieberkühn.

8) A-moll.



84. Gottes Gnade.

Moderato.

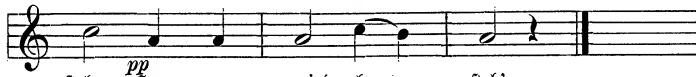
Hohmann.



So du willst, Herr, Siin = de zu rech = nen, so du



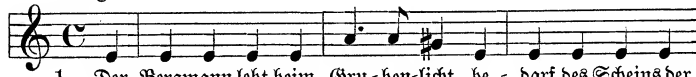
willst, Herr, Siin = de zu = rech = nen, wer wird *p* be =



stehn, *pp* Herr, wer wird be = = steh'n.

85. Der Bergmann.

Allegretto.



1. Der Bergmann lebt beim Gru = ben-licht, be = darf des Scheins der

Son = ne nicht, des Scheins der Son = ne nicht. Es

wech-seln nicht die Ster = ne, es wech-selt auch kein Mond, wo der

al = te Fürst der Er = de thront.

2. Zeigt sich das Erz als schlecht Gestein, schließt's doch :: das Gold und Silber ein :: Aus tiefem, tiefem Schacht und mit Sorgen und mit Schmerz holt der Bergmann her das blanke Erz.

3. Das blanke Erz, es ist die Zier, wornach :: man ringt mit wilder Gier :: D nützt es doch recht, denn es bringt oft Gefahr; drum sein Grubenlicht nehm' Jeder wahr!

9) E-moll.

1 . 2 3 . 4 . 5 6 . . 7 8
e . fis g . a . h c . . dis e

86.

87.

88. Herbstlied.

Adagio.

Volksweise.

1. Das Laub fällt von den Bäumen, das zar = te Som-mer-laub; das

Le = ben mit sei = nen Träumen zer = fällt in Asch' und Staub!

2. Die Vöglein traulich fangen, wie schweigt der Wald jetzt still
Die Lieb' ist fortgegangen, kein Vöglein fangen will.

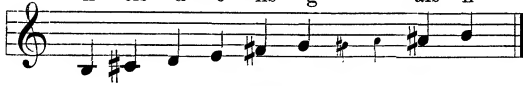
3. Die Liebe kehrt wohl wieder im künft'gen lieben Jahr, und Alles
tönt dann wieder, was hier verklungen war.

4. Der Winter sei willkommen, sein Kleid ist rein und neu: den
Schmuck hat er genommen, den Keim bewahrt er treu.

Siegfried August Mahlmann.

10) H-moll.

1 . 2 3 . 4 . 5 6 . . 7 8
h . cis d . e . fis g . . ais h



89.



90.



91. Gottes Barmherzigkeit.

Moderato.

Hohmann.



Herr, ich bin zu ge=ring, zu ge=ring al=ler Barm=



her=zig=keit, die du an dei=nem Knecht ge=than.

11) F-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)



b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)

92.



93.

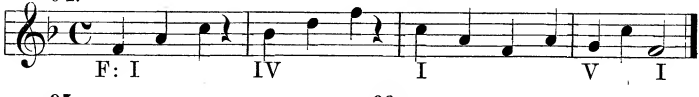


I V⁷ I V⁷ V I — V⁷ V I
 Lieb = li = che Stil = le herrscht auf uns = rer Flur.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



94.



95.

96.



F: I IV I — V⁷ V I I IV I — V⁷ V I
 Nach der Fer = ne steht mein Sinn. Reichet mir den Wan = der = stab!

97. Der beste Freund.

Adagio.

Volksweise.



1. } Der be = ste Freund ist in dem Him = mel, auf Er = den
 } denn bei der fal = schen Welt Ge = tlim = mel steht Red = lich



sind die Freun = de rar; } Drum hab' ich's im = mer so ge =
 leit oft in Ge = fahr. }



meint! mein Je = sus ist der be = ste Freund.

2. Die Menschen sind, wie eine Wiege: mein Jesus stehet felsenfest, und wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Treu' doch nie verläßt. Drum hab' ich's immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkauft ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann; und scheint denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

4. Es läßt sich selber für mich tödten, vergenßt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt' ich hunderttausend Feinde, so kränken sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolke, † 1737.

98. Wandertied.

Andante.

Hohmann.



1. Lau = e Lüf = te flüht' ich we = ben, goldner Fröh = ling thaut her =



ab! Nach der Fer = ne geht mein Stre = ben;



rei = het mir den Wan = der = stab! Wo die wei = ßen Ne = bel



rei = gen um der blau = en Ber = ge rei = gen, dort = hin



geht mein Weg hin = ab; rei = het mir den Wan = der = stab!

2. Lebe wohl, ich muß dich lassen, mein geliebtes Vaterhaus! muß das fremde Glück erfassen; hoffend schaut mein Blick hinaus! Leben quillt aus tausend Brunnen! frisch gewagt, ist halb gewonnen! Gläubig zieht der Wand'rer aus! Lebe wohl, mein Vaterhaus!

3. Gott behüt' euch nah' und ferne; was sich liebet, bleibt vereint; denkt beim stillen Abendsterne, denkt an den entfernten Freund! Eine Sonne strahlt uns Allen! Laßt mich fröhlich weiter wallen! Denkt an den entfernten Freund! Was sich liebet, bleibt vereint!

Agnes Franz.

99. Waldkirche.

(Nach der vorigen Weise.)

1. Wenn zum grünen Waldesgrunde kommt der Sonntag still herein, dann, in erster Morgenstunde, geh'n zur Kirch' die Vöglein. Waldraum wird zur Tempelhalle, und die Vöglein kommen alle, (p.) wenn der Glocken süßer Klang ruft mild den Wald entlang.

2. Maienblumen, zart gestaltet, sind im Wald die Glöcklein; haben früh' sich all' entfaltet, läuten nun den Sonntag ein. Alles reget froh die Schwingen, (p.) überall die Glöcklein klingen; (pp.) durch die Wipfel säuselt's auch, just, als wär's der Engel Hauch.

3. (p.) Jesu fängt mit zarter Weise Nachtigall das Singen an; klinget erst so still und leise, (mf.) tönet immer voller dann. (f.) Und nun jubeln tausend Kehlen, thut kein einz'ges Vöglein fehlen, singen alle gar zu gern (p.) Danteslieder Gott, dem Herrn.

J. H. Chr. Schmidt, Cantor in Lucklum.

12) B-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)



b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V V⁷)

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



105. Mehr oder weniger.

Moderato.

Hohmann.



1. Ein we = nig min = der o = der mehr taugt nicht in
Hohmann's Gefanglehre. III. Kurfus. 3



Got=tes Rei = che; ein we-nig min-der frev=ler Muth, ein we-nig
mehr nach Welt=art gut, gilt brü=ben einst das Gle = che.

2. Ein wenig minder oder mehr geheimen Sünden fröhnen; von Augenlust und eitelm Spiel, von Hoffart wenig oder viel, — das wird dich nicht versöhnen.

3. Ein wenig minder oder mehr an Erd' und Mammon hangen, ein wenig mehr vom Geize rein, ein wenig gütiger zum Schein, damit kannst du nicht prangen.

4. Das ganze Herz, das ganze Herz will dein Erlöser haben; nicht etwas minder oder mehr; denn ohne Jenes achtet er für nichts die schönsten Gaben.

Knapp.

106. Sehnsucht.

Andante.

Volkswaise.



1. In die Fer=ne möcht' ich zie = hen, weit von mei=ner Hei=math
hier, wo die Ber = ges = spi = hen glü = hen, wo die
frem=den Blu=men blü = hen, blüß = te neu = e Won = ne mir.

2. Hätt' ich, wie die Vöglein, Flügel, flög' ich über Thal und Hüh'n, über Wälder, Flur und Hügel, ohne Schranken, ohne Zügel; o wie wär' das Leben schön!

3. Doch es wird mir einst gelingen, wie die lieben Vögelein, durch die Lüfte mich zu schwingen und zum Sternenhoch zu bringen; dann erst werd' ich glücklich sein.

Nach Max von Schenkendorf.

13) Es-dur.

a) Die Harmonie der ersten Stufe. (I)

b) Die Harmonie der fünften Stufe. (V, V⁷)

107.



108.



109.

Schwing' dich auf zu bei = nem Gott! Tie = fe Stil = le deckt die Flur.

c) Die Harmonie der vierten Stufe. (IV)



110.



111.



Dort in dem Wal = de tönt froh der Bö = gel Sang.

3*

112. Alles mit Gott.

Andante.

Chr. Wölfel.



1. Mit dem Herrn fang' Al = les an! Kind = lich mußt du ihm ver =



trau = en, darfst auf eig = ne Kraft nicht bau = en; De = muth



schlägt vor stol = zem Wahn, mit dem Herrn fang' Al = les an.

2. Mit dem Herrn fang' Alles an! Die sich ihn zum Führer wählen,
können nie das Ziel verfehlen, sie nur geh'n auf sicherer Bahn. Mit dem
Herrn fang' Alles an.

3. Mit dem Herrn fang' Alles an! Muth wird dir dein Helfer senden,
froh wirst du dein Werk vollenden; denn es ist in Gott gethan. Mit dem
Herrn fang' Alles an.

Höfelfeldt.

C.

Auffassen der gewöhnlichsten Ausweichungen.

1) In C-dur.

113. Von C-dur nach G-dur.



114. Von C-dur nach F-dur.



Prei = se den, der dich er = schuf.

115. Von C-dur nach A-moll.



Va = ter, e = wig bin ich dein.

116. Frühlings-Einzug.

Moderato.

Fr. Silcher.



1. Die Fen-ster auf, die Her-zen auf! Ge = schwin-de! Ge =

schwin-de! Der Fröh-ling pocht und klopfet ja schon; horcht



nur, es ist sein lie = ber Ton; er pocht und klo-pfet, was er

kann, mit klei = nen Blu = men = knos = pen an.

2. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es kommt der Junke Morgenwind, ein frisches munt'res, rothes Kind, und bläst, daß Alles klingt und klirrt, bis seinem Herrn geöffnet wird.

3. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es kommt der Ritter Sonnenschein; der bricht mit gold'nen Lanzen ein; der sanfte Schmeichler Blüthenhauch schleicht durch die engsten Ritzen auch.

4. Die Fenster auf! Die Herzen auf! Geschwinde! Geschwinde! Es ruft das Lied der Nachtigall; und horch! und horch! ein Wiederhall, ein Wiederhall aus meiner Brust! Herein, herein, du Frühlingsluft!

117. In die Ferne.

Andante.

J. L. E. Tröger.



1. Er = de, wie bist du so mor-gen = schön!

O könnt' ich

2. Bäch-lein durch-schlängelt das Wie-sen = thal,

Fisch = lein, ihr

3. Bög-lein, ihr zie = het mit fro-hem Sinn

ü = ber die



1. all' bei = ne Bun = der seh'n, könnt' wan = deln da = hin von
 2. fol = get ihm all = zu = mal. Die Berg = quel = le rinnt ohne
 3. Ber = ge und Thä = ler hin. Ich folg' eu = rem Fluge mit



1. Land zu Land, könnt' wan = dern bis hin an den
 2. Raft, oh = ne Ruh', wird mäch = ti = ger Strom, eilt dem
 3. traun = ri = gem Blick, ihr ei = let. da = hin und mich



1. Mee = res = strand.
 2. Mee = re bann zu!
 3. laßt ihr zu = rück!

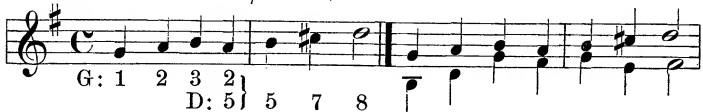


- 1—3. Herz, ach, in die Fer = ne sehnt sich das Herz.

Ch. S. Hohmann.

2) In G-dur.

118. Von G-dur nach D-dur.



G: 1 2 3 2 |
 D: 5 | 5 7 8

Me = les steht in Got = tes Hand.

119. Von G-dur nach C-dur



G: 1 2 3 5 |
 C: 2 | 1 7 1

Mei = ne Zu = ver = sicht bist du.

120. Gebet.

Andante.

Hohmann.



1. Schö = pfer mei = nes Le = bens, laß mich nicht ver = ge = bens

auf der Er = de sein! Wie = ße bei = ne Lie = be,
 bei = nes Gei = stes Trie = be in mein Herz hin = ein,
 daß dein Bild, so rein und mild, schö = ner stets bei
 bei = ner Pfle = ge an mir leuch = ten mö = ge!

2. Einmal nur erblühet, ach, und bald entfliehet meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen und dein Heil verfäumen, bringt viel bitteres Leid; wirfst du nicht mein Lebenslicht, werd' ich dir nicht neugeboren, ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben und mit dir zu streben nach der Heiligung; Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, bin ich nie zu jung. Mache dies mir recht gewiß, eh' ich um verlorne Tage einst vergeblich klage!

4. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein! Diese heil'gen Triebe geuß durch deine Liebe unsern Herzen ein, daß dein Bild, so rein und mild, dort im schönen Himmelsaale ewig an uns strahle.
 Knapp.

121. Aufmunterung zum Gesang.

Allegretto. Benda.
 (Alle.)

1. Auf und singt! Brül = der singt! denn die gu = ten
 Leu = te dü = ren sich er = freu'n, und wir wol = len heu = te



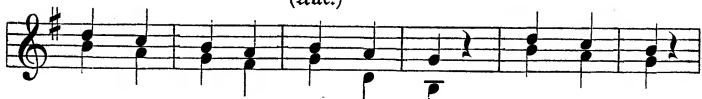
Al = le fröh = lich sein. Auf und singt! Brü = der, singt!

(Einzelne Stimmen.)



Auch auf uns' = re fro = hen Lie = der sieht der gu = te

(Alle.)



Gott her = nie = der. Auf und singt! Brü = der, singt!



Denn die gu = ten Leu = te dür = fen sich er = freu'n,



und wir wol = len heu = te Al = le fröh = lich sein.



Auf und singt! Brü = der singt!

2. Hier ist's schön, gut und schön! Zwar des Lebens Schöne ist mit Müß' vereint; es wird manche Thräne auf der Welt geweint. Doch ist's hier gut und schön! Allen Traurigen und Milden gebe Gott bald Ruh' und Frieden! Hier ist's zc.

3. Auf und singt! Brüder, singt! Laßt uns, weil wir leben, reines Herzens sein, helfen, fördern, geben, Menschen gern erfreu'n. Auf und singt! Brüder, singt! Brüder, einst in bessern Welten wird ein guter Gott vergelten. Auf und singt! zc.

Claudianus.

3) In D-dur.

122. Von D-dur nach A-dur.

D: 1 3 2 | A: 5 | 3 2 7 1

Hof = fe, Herz, nur mit Ge-buld.

123. Von D-dur nach G-dur.

D: 8 5 6 | G: 5 | 4 3 2 1

Zitt = re nicht in Sturm und Nacht.

124. Lied der Treue.

Moderato.

Jof. Gersbach.

1. Ein ge-treu-es Herz zu wis-sen, hat des höch-sten Scha-tes
Preis; der ist fe-lig zu be-grü-ßen, der ein sol-ches Klei-nod
weiß. Mir ist wohl beim höch-sten Schmer-z, denn ich weiß ein treu-es Herz.

2. Läuft das Glück gleich zu Zeiten anders, als man will und meint, ein getreues Herz hilft streiten wider Alles, was ist feind. Mir ist 2c.

3. Sein Vergnügen steht alleine in des Andern Hebllichkeit, hält des Andern Noth für seine, weicht nicht auch bei böser Zeit. Mir ist 2c.

4. Günst, die kehrt sich nach dem Glück, Geld und Reichthum, das zerstäubt, Schönheit läßt uns bald zurücke; ein getreues Herze bleibt. Mir ist 2c.

5. Eins ist, da sein und geschieden: ein getreues Herze hält, gibt sich allezeit zufrieden, steht auf, wenn es niederfällt. Mir ist 2c.

Paul Flemming. † 1640.

125. Lore-Lei.

Moderato.

Fr. Silcher.



1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu = ten, daß ich so trau = rig
2. Die schön = ste Jung = frau si = het dort o = ben wun = der =
3. Den Schif = fer im klei = nen Schif = fe er = greift es mit wil = dem



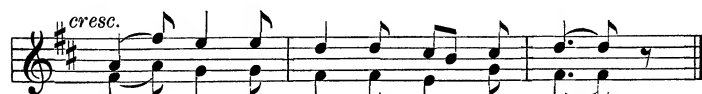
1. bin; ein Mär = chen aus al = ten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem
2. bar; ihr gold = nes Geschmei = de bli = het, sie kämmt ihr gol = de = nes
3. Weh; er sieht nicht die Fel = sen = rif = fe, er schaut nur hinauf in die



1. Sinn. Die Luft ist kühl und es dun = kelt, und
2. Haar. Sie kämmt es mit gol = de = nem Kam = me und
3. Höß. Ich glau = be, die Wel = len ver = schlin = gen am



1. ru = hig fließt der Rhein; — der Gi = pfel des Ber = ges
2. singt ein Lied da = bei, das hat ei = ne wun = der =
3. En = de Schiffer und Rahn; und das hat mit ih = rem

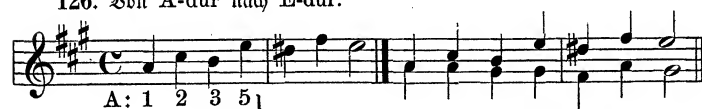


1. fun = kelt im A = bend = son = nen = schein.
2. ja = me, ge = walt' ge Me = lo = bei.
3. Ein = gen die Lo = re = Lei ge = than.

Heine.

4) In A-dur.

126. Von A-dur nach E-dur.



A: 1 2 3 5 1

E: 1 7 2 1

Heil dem Lan = des = va = ter, Heil!

127. Von A-dur nach Fis-moll.



128. Dem Könige.

Moderato.

Volksweise von Henry Carey, † 1743.



2. Fest ist des Königs Thron, die Wahrheit seine Kron', und Recht sein Schwert. Von Vaterlieb' erfüllt, :: regiert er groß und mild, :: Heil sei ihm, Heil!

3. O heil'ge Flamme! glüh', glüh' und erlösch' nie für's Vaterland. Wir alle stehen dann, :: voll Kraft für einen Mann, :: für's Vaterland.

4. Sei, bester König! hier recht lang des Volkes Zier, der Menschheit Stolz. Der hohe Ruhm ist dein, :: der Deinen Lust zu sein. :: Heil, Herrscher, dir!

5) In F-dur.

129. Von F-dur nach C-dur.



130. Von F-dur nach D-moll.



131. Dem Erlöser.

Andante.



1. Wenn ich ihn nur ha = be, wenn er mein nur ist, wenn mein



Herz bis hin zum Gra = be sei = ne Treu = e nie ver =



gißt: weiß ich nichts von Lei = den, füh = le nichts, als



Freu = den, nichts, als Lieb' und Freu = den.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich Alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treu gesinnt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite Straßen wandern, lichte Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe mir der Name „Jesus“ sein. Preis sei deinem Namen! Jesu! Ehre, Amen; ewig Ehre! Amen.

Friedr. von Hardenberg (Novalis).

132. Abschied vom grünen Hain.

Andante.

Fr. Silcher.



1. Le = be wohl, du grü = ner Hain mit dem Fröh = lings = klei = be,



dir will ich mein Lied = chen weih'n, eh' ich von dir schei = be,



bei = ner Wö = gel Chor = ge = sang tra = ge mei = nes Lie = des Klang



li = ber Thal und Hö = hen, li = ber Thal und Hö = hen!

2. Unter deinem grünen Dach weil' ich mit Entzücken; möcht' so gern' am Silberbach mir noch Blümchen pflücken; möcht', umkränzt von Busch und Strauch, deiner Blumen süßen Hauch :: lange noch genießen. ::

3. Doch der Abend ruft mir zu: Es ist Zeit zu scheiden; d'rum, ihr Vöglein, geht zur Ruh', träumt von neuen Freuden! Lebe wohl, du grüner Hain, mit den holden Blümlein, :: bis auf's Wiedersehn. ::

E. Caffel.

6) In B-dur.

133. Von B-dur nach F-dur.



B: 1 3 2 7 | F: 3 | 4 2 1 Lieblich tönt es in dem Hain.

134 Waldeinsamkeit.

Andante.

Jos. Gersbach.



Wald = ein = sam = keit, Wald = ein = sam = keit, die



mich er = freut so mor = gen wie heut', in e = wi = ger Zeit!



o wie mich freut Wald = ein = sam = keit! o wie mich freut Wald =



ein = sam = keit! o wie mich freut Wald = ein = sam = keit!

L. Tieck.

135. Der Wachtelschlag.

Allegretto.

cresc. *f* *decresc.* *p*

Horch! wie schallts dorten so lieblich her- vor: Fürchte Gott! Fürchte
 Gott! ruft mir die Wach- tel in's Ohr. Si- hend im Grü- nen von
 Salmen um- hüllt, mahnt sie den Horcher am Saa- ten- ge-
 fild; Lie- be Gott! Lie- be Gott! Er ist so gü- tig und mild.

2. Wieder bedeutet ihr hülfender Schlag: Lobe Gott! Lobe Gott!
 der dich zu nähren vermag. Siehst du die herrlichen Früchte im Feld?
 Sieh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt! Danke Gott! Danke Gott,
 der dich ernährt und erhält.

3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur: Bitte Gott! Bitte
 Gott! und er verschonet die Flur. Machen die künftigen Tage dir bang,
 tröste dich wieder der Wachtelgesang: Traue Gott! Traue Gott! sagt dir
 ihr lieblicher Klang.

7) In Es-dur.

136. Von Es-dur nach B-dur.

Es: 1 3 5 8 | B: 4 | 3 2 1 Siegreich stand mein Hei- land auf.

137. Wiederseh'n.

Adagio.

J. H. Carl Bornhardt.

1. { Wie- der- seh'n! Im A- bend- schei- ne flü- stert's mir ein Säuseln
 in des Friedhofs stil- lem Hai- ne füllt es mich mit sü- ßer



zu;
Auf. } Freund-lich bli-ken hel-le Ster-ne trö-stend



durch die Nacht her-ab; sie ver-kün-den aus der



Fer-ne: Wie-der-seh'n nach Tod und Grab.

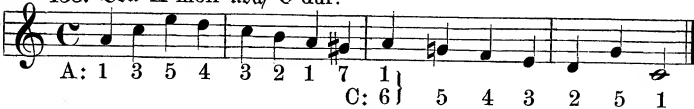
2. Wiederseh'n! — Des Mondes Schimmer füllt mit Wehmuth oft mein Herz, ziehet von der Erde immer meine Blicke himmelwärts. Ahnungs-schauer aus den Höhen zittern durch die weite Brust; — frohes, ew'ges Wiedersehen hebt sie hoch in heil'ger Luft!

3. Ja, nach wenig flücht'gen Stunden seh' ich die, die mir verwandt, die dem Staube schon entwunden, wandeln in dem bessern Land. Wieder-seh'n in Friedenshainen werd' ich, die mir früh entflo'h'n, und ein ewiges Vereinen ist dann bitt'rer Trennung Lohn.

Hermann Adam von Kamp.

8) In A-moll.

138. Von A-moll noch C-dur.



139. Der Winter.

Moderato.
(Soli.)

Gohmann.



1. Es wird wohl Win-ter weit und breit, die kal-ten Win-de



we-hen; die Erd' im wei-ßen Tod-ten-kleid kann

(Tutti.)



nicht vom Schlaf er = ste = hen. Mag weh'n und brau = sen



Sturm und Wind! Der hol = de Lenz, des Him = mels Kind, kommt



ja zur Er = de nie = der; er kommt ge = wiß = lich wie = der.

2. Es steh'n wohl trauernd Au'n und Hüh'n, denn ihre Kindlein sterben. Sie blüheten so frisch und schön, und müssen nun verderben. Mag welken auch des Waldes Grün, mag auch der Blume Glanz verblich'n; der Lenz kommt ja hernieder und weckt die Todten wieder.

3. Gefesselt ruht des Bächleins Fall, und Hain und Thal verstummen. Wo bist du, süße Nachtigall? wo tönt der Biene Summen? Mag ruh'n des hellen Bächleins Fall, mag schweigen Lerch' und Nachtigall! der Lenz kommt ja hernieder und weckt die Säger wieder.

4. Es wird wohl schwarze bange Nacht; wo ist der Tag geblieben? Hat ihn des Dunkels strenge Nacht vom Himmelszelt vertrieben? Laß dunkeln nur die schwarze Nacht, ein lieber Vater droben wacht; bald sendet er ja wieder sein Morgenroth hernieder.

5. Die Erde ruht im Todtenkleid, von starrem Frost gebunden. Schnell fliehen zwischen Freud' und Leid des Lebens Tag und Stunden. Mag sein! Mag schwinden Tag und Jahr! Es kommt ein Kindlein wunderbar in dunkler Nacht hernieder, bald, bald erscheint es wieder.

Krummacher.

9) In E-moll.

140. Von E-moll nach G-dur.



141. Herbstlied.

Moderato.

Hohmann.



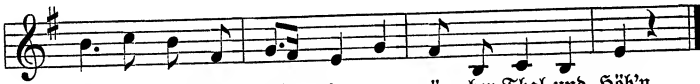
1. Bald fällt von die = sen Zweigen das letz = te Laub her = ab; im



Wald die Sän-ger schwei-gen, die Welt ist wie ein Grab. Wo



sind sie denn ge = blie = ben, ach sie san-gen einst so schön! Der



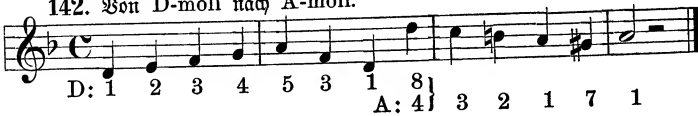
Rei ß hat sie ver = trie = ben weg ii = ber Thal und Hüh'n.

2. Und lange wird's und länger und öd in Feld und Hag; die Nächte werden länger, und kürzer wird der Tag. Die Vöglein sind verschwunden, suchen Frühling anderswo; und wo sie den gefunden, da sind sie wieder froh.

3. Und wenn von diesen Zweigen das letzte Laub nun fällt, wenn Busch und Wälder schweigen, als trauerte die Welt: verschönche jeden Kummer, lasse banges Zagen sein; denn bald nach kurzem Schlummer stellt Lenz sich wieder ein.

10) 3te D-moll.

142. Von D-moll nach A-moll.

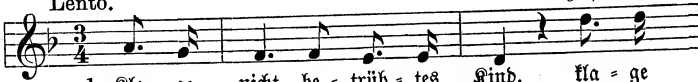


D: 1 2 3 4 5 3 1 8 | A: 4 | 3 2 1 7 1

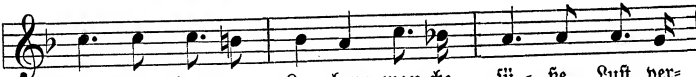
143. Frost in der Nacht.

Lento.

Hohmann.



1. Kla = ge nicht, be = trüb = tes Kind, kla = ge
2. Ist der Tag so schön er = wacht mit der



1. nicht um's jun = ge Le = ben; man-che sü = ße Lust ver =
2. Mor = gen = rö = the fer = ne; kla = ge nicht, es hat die



1. rinnt, doch manch' Leid auch wird sich ge = ben.
2. Nacht ei = nen Him = mel und auch Ster = ne.
Hohmann's Gesanglehre. III. Kursus. 4

144. Thränenfaat.

Moderato.

Hohmann.

Die in Thrä-nen sä = en, wer = den mit Freu-den
 ärn = ten. Sie geh'n hin und wei = nen und tra = gen ed = len
 Sa = men, und kommen mit Freuden, und kommen mit Freu-den und
 brin = gen ih = re Gar = ben.

Psalm 126, 5.

11) In G-moll.

145. Von G-moll nach C-moll.

G: 1 3 5 3 1
 C: 5 6 7 1 3 2 7 1

146. Beruhigung.

Adagio.

Hohmann.

1. Ist kan = ge dir um's Herz und quält dich her = ber
 Schmerz, wird's trüb um bei = ne Ein = nen, kannst
 du nicht Trost ge = win = nen: Christ, so ver = za = ge
 nicht ob auch das Herz dir bricht.

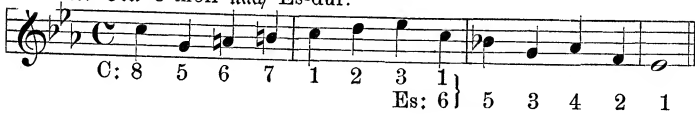
2. Sei muthig und getrost, wenn's ringsum stürmt und toßt. Nimm auch den Tag der Plage von Gott an ohne Klage. Was er dir läßt gescheh'n, ist für dein Wohlergeh'n.

3. Drum ruf' ich, guter Gott, zu dir in jeder Noth; und fleh' um deine Gnade, daß mir kein Unglück schade. Kommt Lust nun oder Leid, mein Herz sei dir geweiht.

C. Engelhardt.

12) In C-moll.

47. Von C-moll nach Es-dur.



148. Klage.

Andante.

Hohmann.



1. Still ist die Nacht, in sanfter Pracht entglimmt das



Seer der Sterne, ich irr allein im tiefsten



Hain, von euch, ihr Lieben, ferne

2. Wo ist ein Herz, das Lust und Schmerz und Wehmuth mit mir theilet, und gern bei mir im Dunkel hier, wo Alles schlummert, weilet?

3. Du Wiederhall, tönst nur den Schall von meinen Klagen wieder! Doch Niemand bringt mir Trost und singt der Freundschaft süße Lieder!

Lieder = Verzeichniß.

| | Nr. | | Nr. |
|--------------------------------|-----|--------------------------------|-----|
| Alles, was loben kann . . . | 18 | Ich weiß nicht, was soll . . . | 125 |
| Auf und stugt! | 121 | In dem Schatten kühler . . . | |
| Bald fällt von diesen . . . | 141 | In die Ferne möcht' ich . . . | 106 |
| Das Laub fällt von. . . . | 88 | Ist's bange dir um's Herz . . | 146 |
| Der Bergmann lebt | 85 | Klage nicht, betrübtes . . . | 143 |
| Der beste Freund ist | 97 | Laue Lüfte fühl ich | 98 |
| Der Herbst beginnt | 62 | Lebe wohl, du grüner | 132 |
| Die auf der Erde wallen . . | 73 | Mit dem Herrn fang' | 112 |
| Die Erde ruht. | 74 | Schöpfer meines Lebens . . . | 120 |
| Die Fenster auf!. | 116 | Seht, aus des Himmels . . . | 26 |
| Die in Thränen säen | 144 | Singet dem Herrn | 29 |
| Ein getreues Herz | 124 | So du willst, Herr, Glinde . . | 84 |
| Ein Kirchlein steht im . . . | 31 | Still ist die Nacht | 148 |
| Ein wenig minder oder . . . | 105 | Thränen hab' ich viele . . . | 69 |
| Erde, wie bist du so | 117 | Waldeinsamkeit | 134 |
| Es wird wohl Winter | 139 | Wallst dort leise | 80 |
| Fort im muntern Lauf. . . . | 33 | Was helfen Gram und | 43 |
| Goldne Abendsonne | 56 | Was ist der Mensch | 61 |
| Gute Nacht! unser | 58 | Wenn ich ihn nur habe . . . | 131 |
| Heil unserm König | 128 | Wenn zum grünen | 99 |
| Herr, ich bin zu gering . . . | 91 | Wiedersehn! — Im | 137 |
| Horch, wie schallt's | 135 | Willkommen, o seliger | 35 |
| Hosianna! Gelobet | 21 | Wie lieblich schallt | 57 |
| Ich ging im Walde | 68 | Wie schön ist der Wechsel . . | 81 |